

Hat Alexander Horstmann meinen Artikel gelesen?

Es ist aus zwei Gründen schwierig für mich, auf Horstmanns Leserbrief zu antworten. Erstens bezieht er sich überwiegend gar nicht auf meinen Beitrag, sondern versucht, seine eigene Kompetenz zu diesem Thema in ein gutes Licht zu rücken. Zweitens stellt er eine Reihe ganz offenkundig unzutreffender Behauptungen über meinen Artikel auf, zum Beispiel die, dass Muslime als »amorphe, undifferenzierte Masse« erschienen, dass ich die Muslime »entmenschlicht« darstellte, dass ich die Muslime »in die Linie des 9/11-Diskurses als »Ungeheuer« aufbaute (dies ist nicht nur unzutreffend, sondern erfüllt den Tatbestand des groben Unfugs), oder dass ich die »malaisischen Opfer fast vollständig« ausblendete. Was diesen zweiten Punkt angeht, so würde ich Horstmann nahe legen, meinen Beitrag mit einer weniger flauschigen und gefühlsbetonten Perspektive noch einmal zu lesen. Auch Reese wäre gedient, wenn er zwischen seinen eigenen Vorurteilen und dem Text unterscheiden würde.

Der Vorwurf ist ungerechtfertigt

Der Vorwurf einer teilweise »unerträglichen« Sprache ist ungerechtfertigt. Wie in meinen vorherigen Beiträgen zu *südostasien* habe ich auf einen sachlich-journalistischen

Stil Wert gelegt. Dass die Unerträglichkeit der Situation im Süden Thailands gelegentlich durchscheint ist doch aus Informationsgründen durchaus erforderlich. Ich berichte in diesem Artikel schließlich nicht über ein Seminar zur Förderung buddhistischer Meditation, sondern über Mord, Totschlag, und Bomben. Selbstzensur in euphemistischer Absicht ist meines Erachtens auch und gerade in einem »Forum der Graswurzelbewegung« ganz fehl am Platz.

Die Leser sind mehr an den Tatsachen interessiert

Schließlich zum Vorwurf, ich könne mir wohl nicht vorstellen, dass »Frauen und Kinder um ihre Männer kämpfen.« Ich kann Horstmann beruhigen: Nelson kann sich vieles vorstellen, wenn der Tag lang ist. Nur glaubt er eben, dass die Leser weniger an seinen Vorstellungen und mehr an den Tatsachen interessiert sind (jedenfalls hofft er das). Im November vergangenen Jahres hatte Srisompob Jitpiromsri, ein Experte zum Thema, von der Prince of Songkhla University in Pattani die systematisch-taktische Verwendung von Protesten durch die militanten Islamisten als »symbolischen Krieg« bezeichnet. Ergänzend hierzu lesen wir im neuesten Bericht der International Crisis Group (vom 15. März 2007, S. 10): »Von den Militanten organisierte Proteste sind schon seit langem ein Element des Konflikts im Süden. In den vergangenen zwölf Monaten ist aber ein neues Muster entstanden, bei dem Frauen die Aktionen anführen, um die Freilassung von Verdächtigen zu verlangen.« Sollte Horstmann über bessere Vor-Ort Kenntnisse

der Sachlage verfügen, so steht es ihm frei, sie in *südostasien* mitzuteilen.

Woher weiß ich, dass Marc Askews Assistent von militanten Islamisten und nicht etwa von Regierungsmitarbeitern erschossen wurde? In Askews jüngst beim East-West Center in Washington erschienenen Bericht über »Conspiracy, Politics, and a Disorderly Border« lesen wir in seiner Danksagung unter anderem: »Ich muss mich ganz besonders für den Einsatz und die Freundschaft von »Bangyi' Yusof bedanken, der mir während meiner Feldforschung von Juli bis Oktober 2006 in Dörfern in Narathiwat, Pattani und Yala unschätzbare Unterstützung und Informationen gegeben hat. Tragischerweise wurde Bangyi am 11. Dezember 2006 von Terroristen [Askew verwendet »insurgents«] erschossen. Er hinterlässt eine Witwe und zwei Kinder – weitere Opfer der undurchsichtigen Gewalt im Süden Thailands.«

Die Reaktionen von Horstmann und Reese zeigen, wie notwendig mein Beitrag war, um etwas mehr Wirklichkeitsbezug in den Kenntnisstand einfließen zu lassen. Gleichzeitig machen ihre Reaktionen deutlich, dass noch einige Hindernisse auf dem Weg zu einem angemesseneren Verständnis der Gewalt im Süden Thailands zu überwinden sind.

Michael H. Nelson

Nonthaburi, Thailand,
4. Mai 2007

Der Leserbriefautor ist Gastdozent im Fachbereich politische Wissenschaften an der Chulalongkorn University, Thailand, und wissenschaftlicher Mitarbeiter für Südostasienkunde, Universität Passau.

leserbrief